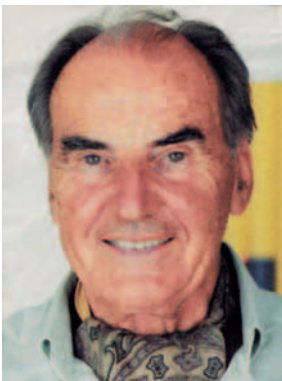


Was ist Komplementärmedizin?

Komplementär bedeutet ergänzend. Komplementärmedizin ergänzt das Verständnis der Symptome mit dem Verständnis der eigentlichen Ursache. Komplementärmedizin ist insofern und dann Ganzheitsmedizin, wenn sie sowohl das Symptom als auch die „psychische“ Ursache diagnostiziert und therapiert. Komplementär ist somit eine Medizin, die ausser dem körperlichen Symptom auch das verursachende Selbst-Gefühl, die sogenannte „Psyche“ erkennt und behandelt. Komplementär ist eine Medizin nicht wegen der Mittel, die sie verwendet, sondern wirklich komplementär ist eine Medizin dann, wenn sie auch die emotionale Ursache versteht.



Zu den Selbst-Gefühlen gehört, ob man sich gesund oder krank fühlt; sie bewirken auch, ob man gesund bleibt oder krank wird: Zwei Menschen können bei einem gleichen körperlichen Zustand, z.B. ihrer Wirbelsäule, Schmerzen oder keinen Schmerz empfinden. Schädliche Selbst-Gefühle wie z.B. eine traumatische Fixierung, Ängstlichkeit oder Depressionen lösen die Fehlsteuerungen aus, die als körperliche Symptome erscheinen. Jedes schädliche Selbst-Gefühl erzeugt einen messbaren und genau bestimmbar, psychovegetativen Zustand (www.luscher-color.com). Das pathologische Selbst-Gefühl ist auch dann eine Krankheit, wenn noch kein körperliches Symptom sichtbar ist.

Die Regulations-Psychologik definiert vier zwingend logisch begründete, normale Selbst-Gefühle: innere Zufriedenheit, Selbst-Achtung, Selbst-Vertrauen, innere Freiheit. Das Selbst-Gefühl ist jedoch bei vielen Menschen nicht normal, sondern anhaltend abnorm und daher fortwährend schädlich. Die schädlichen Selbst-Gefühle verursachen eine andauernde Fehlsteuerung und funktionelle, „psycho-somatische“ Erkrankung. Die krankmachenden („neurotischen“) Selbst-Gefühle wirken stets als Übersteigerung und zugleich, dann aber nicht bewusst, als Hemmung oder Blockierung. Der Komplementärmediziner sollte mit den schädlichen Selbst-Gefühlen vertraut sein.

Weil Placebo wirklich wirkt, haben sich seit jeher magische Heiler etabliert. Magisches Heilen mit Komplementärmedizin zu vermischen ist unredlich. Placebo wirkt wirklich, aber meist nur solange, wie der Glaube und die Einbildung das Selbst-Gefühl beeinflussen. Der Glaube kann zwar keine „Berge versetzen“, der Glaube an das Placebo versetzt aber den Patienten in das Gefühl der Selbst-Sicherheit. Glaubt man an die heilende Wirkung einer Handlung oder eines Objektes (einer Magie, eines Rituals, eines Talismans, eines Mittels, eines Ortes, eines Arztes), dann wird das geschädigte Selbst-Gefühl, der Selbst-Zweifel und die Selbst-Unsicherheit unmittelbar durch das Gefühl des Vertrauens und der Sicherheit ersetzt. Man empfindet diesen Zustand als Erleichterung, als Wohlbefinden und Gesundheit. Man versetzt sich tatsächlich in den psycho-vegetativen Zustand des Heils. Darum kann ein beliebiges Placebo-Objekt die psycho-vegetative Ursache vorübergehend beseitigen und dann sogar heilen, wenn lediglich eine fixierte Einbildung ausgeschaltet werden muss, z.B. „Ich kann seit diesem Erlebnis nicht mehr gehen“.

Dass sich die Placebo-Medizin bei der Komplementärmedizin einnistet, gefährdet den wichtigen Fortschritt, den die Komplementärmedizin bringt. Die wichtige Bedeutung der Komplementärmedizin besteht darin, dass sie beide Aspekte zu verstehen sucht, den Aspekt des Symptoms und den Aspekt der verursachenden Emotion, nämlich: Das schädliche Selbst-Gefühl. Die Placebo-Medizin hingegen beseitigt nie die wirkliche Ursache. Sie beseitigt nur das aktuelle Symptom und daher oft nur kurzfristig.

Prof.Dr. Max Lüscher, Luzern